



Vereinigung der Unternehmensverbände
in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

BDI-Landesvertretung Schleswig-Holstein

Es gilt das gesprochene Wort!

Die Bedeutung der Beruflichen Schulen für die Wirtschaft

Rede von

UVNord-Präsident Uli Wachholtz

**Festveranstaltung
Regionale Berufsbildungszentren in Neumünster
– mehr Freiheit in neuer Verantwortung**

31. Mai 2010, Stadthalle Neumünster, 15:00 Uhr

Die Berufsschule ist Lernort und Bildungsstätte im dual-kooperativen System. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung sowie zur Sozialisation und gesellschaftlichen Integration der nachwachsenden Generation in die Arbeitswelt. Die Lern- und Bildungsangebote der Berufsschule sind polyvalent. Sie sind berufsbildend und allgemeinbildend zugleich. Die Berufsschule vermittelt auch Kompetenzen, die über dem beruflichen Verwendungszusammenhang hinausweisen.

Drei Berufsschulen, die die systemische Einordnung inhaltlich wie formell besonders gut abbilden, sind die Elly-Heuss-Knapp-Schule, die Theodor-Litt-Schule und die Walther-Lehmkuhl-Schule, die sich auf den Weg gemacht haben zu Regionalen Berufsbildungszentren in Neumünster.

Im Namen von UVNord und damit im Namen der gesamten norddeutschen Wirtschaft gratuliere ich Ihnen, sehr geehrte Frau Schröder-Dijkstra, sehr geehrter Herr Runow, lieber Herr Wiethaup, auf diesem Wege sehr herzlich und bedanke mich zugleich für die Einladung zu dieser Veranstaltung, die einen wichtigen bildungspolitischen Meilenstein in der Geschichte der Stadt Neumünster setzt.

Die Beruflichen Schulen der Stadt sind für die Wirtschaft ein wichtiger, ja, ein herausragender Partner. Als Regionale Berufsbildungszentren erhöhen sie ihre Selbstständigkeit und sie werden in Abstimmung mit den regionalen Weiterbildungsverbänden hervorragende berufliche Aus- und Weiterbildung in Neumünster anbieten. Durch die Umwandlung zu Regionalen Berufsbildungszentren erfolgt ein effizienterer Ressourceneinsatz und eine Verbesserung der Unterrichtsqualität, Forderungen der Wirtschaft, die mit dieser Fortentwicklung erfüllt werden.

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich freue mich, dass die neuen Regionalen Berufsbildungszentren in Schleswig-Holstein, aber vor allem in der Stadt Neumünster, nunmehr ein vom Schulträger eingeräumtes eigenes Budget erhalten, das sie in die Lage versetzt, eigenständig Entscheidungen über den Mitteleinsatz zu treffen. Allein die Möglichkeit, aufgrund der eigenen Rechtsfähigkeit auch Verträge zur Optimierung des pädagogischen Auftrags mit Dritten abschließen zu können, zeigt, dass Schleswig-Holstein hier auf einem guten, auf einem richtigen Weg ist.

Mit dieser Aussage verbinde ich zugleich die Hoffnung, dass der nunmehr vorgegebene Rahmen die Berufsschulen in die Lage versetzt, sich nicht ständig neuen Strukturveränderungen auszusetzen, sondern dass sie sich vielmehr auf ihren eigentlichen Auftrag zurückbesinnen können.

Als ich vorhin das Foyer betrat, spürte ich so etwas wie Aufbruch, wie frischen Wind und ich lernte neu motivierte Lehrkräfte kennen. In meine Freude über diesen Umstand kehrte aber auch schnell die Ernsthaftigkeit hinein, die das Thema Bildung nicht nur in Neumünster, sondern in Schleswig-Holstein insgesamt einnimmt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
als Adam Smith vor mehr als 200 Jahren seine Gedanken zum „Wohlstand der Nationen“ festhielt, wünschte er sich einen größeren Markt, damit der Tauschhandel optimal funktionieren könne. Eine Globalisierung heutigen Ausmaßes hätte er sich jedoch in seinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

In der Tat: Der Markt ist heute sehr groß! Er umspannt die ganze Welt. Daher gibt es nicht nur in Deutschland, nein, auch in Schleswig-Holstein seit Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel. Wir alle haben erfahren, dass einfache Tätigkeiten den „Wohlstand der Nationen“ nicht mehr sicherstellen können.

Mehr als je zuvor ist Bildung **der** entscheidende Faktor für eine erfolgreiche Zukunft in einer globalisierten Welt – und das gleich in zweifacher Hinsicht:

1.

Bildung ist zunächst entscheidend für die Zukunft jedes Einzelnen. Nur wer ausreichend auf die modernen Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft vorbereitet ist, kann sein Leben selbstständig gestalten, berufliche Chancen nutzen und dauerhaft ohne Transferleistungen auskommen. Letzten Endes ist Bildungspolitik heute mehr denn je auch Sozialpolitik!

2.

Bildung ist außerdem von zentraler Bedeutung für die Zukunft unserer Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Nur mit gut ausgebildeten Fachkräften können wir im harten globalen Wettbewerb bestehen. Das bedeutet, dass wir immer neue Ideen entwickeln und hochwertige Produkte und Dienstleistungen anbieten müssen, damit wir weltweit Marktchancen haben. Bildungspolitik ist damit auch Standortpolitik!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Bildung ist das Zukunftsthema. Das gilt insbesondere für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland, wie für ein in einer geografischen Randlage befindliches Land wie Schleswig-Holstein. Bildung ist für uns die entscheidende Ressource, von der Wettbewerbsfähigkeit, Fortschritt, Wohlstand und soziale Sicherheit abhängen.

Derzeit stehen wir vor großen Herausforderungen, die eine neue Prioritätensetzung für mehr Bildung dringend erfordern. Bisher bleiben viel zu viele Potentiale

der Menschen in Deutschland aufgrund von Defiziten in unserem Bildungssystem ungenutzt:

- 8 % der Schulabgänger – das sind 80.000 junge Menschen pro Jahr – bleiben bei uns jährlich ohne Abschluss.
- 20 % der deutschen Schüler sind laut PISA nicht ausbildungsreif.
- 15 % der jungen Menschen zwischen 20 und 29 Jahren haben überhaupt keinen Berufsabschluss.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
solche Defizite wollen und können, ja dürfen wir uns nicht leisten. Sie sind sozialer Sprengstoff. Und sie erschweren unsere Lage angesichts des dramatischen demografischen Wandels.

Schon heute sinkt die Zahl der Schulabgänger, insbesondere in den neuen Bundesländern, in Deutschland deutlich – zwischen 2005 und 2011 wird sie sich halbieren.

Aber auch in den alten Bundesländern wird ab 2013 ein Rückgang einsetzen – wenn auch weniger deutlich.

Damit sinkt langfristig das Potential an Erwerbspersonen. Bis 2050 wird die Zahl der Menschen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, um ein Fünftel zurückgehen.

Bereits heute fehlt es in Deutschland vielfach an qualifizierten Fachkräften. Dies hatte allein im vergangenen Jahr einen Wertschöpfungsverlust von rund 20 Milliarden Euro zur Folge. Insbesondere Stellen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen können nur sehr schwer besetzt werden. Bei den Ingenieuren beispielsweise klafft derzeit eine Lücke von über 70.000 Fachkräften.

Diese Entwicklung wird zunehmen – gerade in Berufen mit sogenannten MINT-Qualifikationen. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Im Jahr 2020 werden zehn Beschäftigten zwischen 55 und 64 Jahren mit einer MINT-Hochschulqualifikation nur noch sieben Nachwuchskräfte mit dieser Qualifikation gegenüberstehen.

Diese Entwicklungen sind eine ernst zu nehmende Bedrohung, auch für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein. In einer sich immer stärker globalisierenden Welt sind wir mehr denn je auf gut qualifizierten Nachwuchs angewiesen. Wir brauchen daher dringend nachhaltige Qualitätsverbesserungen im Bildungssystem.

Hier bietet der demografische Wandel auch Chancen. Die Schülerzahl wird in den nächsten Jahren deutlich sinken. Dadurch werden wir schon in vier Jahren einen finanziellen Spielraum von 8 bis 10 Milliarden Euro in der gesamten Republik haben. Niemand darf auf die Idee kommen, das hieße „Weniger Schüler gleich weniger Geld“. Die Gleichung muss nunmehr heißen: „Weniger Schüler gleich bessere Qualität in der Bildung“. Das Geld darf nicht zum Stopfen von Haushaltslöchern umgeleitet werden!

Um Schleswig-Holstein für die fortschreitende Globalisierung wetterfest zu machen, muss sich die Politik aus Sicht von UVNord an drei Leitlinien orientieren:

- Wettbewerb und Selbstständigkeit,
- Durchlässigkeit des Bildungssystems und
- die unbedingte Förderung von MINT-Berufen.

Wettbewerb sichert Qualität. Das ist das wesentliche Grundverständnis und ein zentraler Erfolgsfaktor unseres Wirtschaftssystems. Im Bildungsbereich gilt dieser Grundsatz bisher aber nicht.

Schulen können beispielsweise nicht selbst entscheiden, ob sie ihre Finanzmittel für einen zusätzlichen Lehrer oder einen Sozialpädagogen einsetzen. Dabei ist es doch die Schule selbst, die am besten weiß, wo genau sie Unterstützung braucht.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass dies für die Regionalen Berufsbildungszentren in Schleswig-Holstein und auch für uns in Neumünster künftig nicht mehr gilt. Dies ist ein entscheidender Fortschritt. Nicht nur an den Berufsschulen, nicht nur an den Berufsbildungszentren, nein, an allen Schulen benötigen wir mehr Selbstständigkeit in Finanz-, Verwaltungs- und Personalfragen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen auch und gerade in Neumünster hängt ganz wesentlich davon ab, dass Fach- und Führungskräfte die passenden Qualifikationen einbringen und lebenslang weiterentwickeln. Neue Arbeits- und Organisationsformen und der schnelle technologische Wandel erfordern flexible und vielfältige Wege in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Wir, als UVNord, sind zutiefst davon überzeugt, dass eine entwicklungsfähige duale Ausbildung für viele Anforderungs- und Beschäftigungsprofile nach wie vor die beste und geeignetste Qualifizierungsform ist. Damit dies auch mittel- bis langfristig so bleibt, brauchen wir in diesem dualen Bildungssystem in seiner Gesamtheit betrachtet ein „MEHR“ an Flexibilität, Vielfalt, Durchlässigkeit und Transparenz. Hierfür sehe ich die Regionalen Berufsbildungszentren in Neumünster und im Land schon belastbar gut gerüstet.

Wirtschaft und Berufsschulen werden in Zukunft weiterhin viel Kraft aufwenden müssen, um die Ausbildung der jungen Menschen und den Übergang in die Arbeitswelt erfolgreich sicherstellen zu können.

Ich wünsche den Regionalen Berufsbildungszentren hier in Neumünster viel Erfolg, nutzen Sie das „Mehr“ an Freiheit in der Ihnen zugewiesenen neuen und vor allem größeren Verantwortung!

Doch damit die Regionalen Berufsbildungszentren in Neumünster auch erfolgreich agieren können, müssen sie – wie auch in der Vergangenheit – auf die Wirtschaft, auf die Betriebe zugehen und Inhalte vermitteln, die in der Arbeitswelt, die in den Betrieben relevant sind. Es darf keine Diskrepanz zwischen der Vermittlung theoretischer Kenntnisse und Fähigkeiten und der betrieblichen Wirklichkeit geben.

Besondere Chancen im neuen Verbund der Regionalen Berufsbildungszentren ergeben sich aus meiner Sicht auch für die Elly-Heuss-Knapp-Schule, die bereits seit vielen Jahren als Europaschule auf dem Markt agiert.

Sehr geehrter, lieber Herr Wiethaup, lassen Sie auch Ihre neuen Partner partizipieren an Ihrem Know-how der Vorbereitung auf den europäischen Arbeitsmarkt. Die Elly-Heuss-Knapp-Schule hat sich in der Vergangenheit stark gemacht für Auslandspraktika und für die so wichtige Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen und Fähigkeiten. Ich weiß, dass auch Ihnen, sehr geehrter Herr Minister Dr. Klug, die Europaschulen in unserem Land stark am Herzen liegen. Die erworbenen Kompetenzen der Elly-Heuss-Knapp-Schule sehe ich daher als förderungswürdigen, aber auch auf ihre Partner Theodor-Litt- und Walther-Lehmkuhl-Schule übertragbaren Wettbewerbsvorsprung gegenüber anderen Marktteilnehmern in Schleswig-Holstein an. Fördern Sie, sehr geehrter Herr Minister, auch weiterhin den Europagedanken, nicht nur an der Elly-Heuss-Knapp-Schule, sondern auch bei gemeinsamen Projekten aller drei beteiligten Partner zum Wohle der Wirtschaft in dieser Stadt, aber auch in der gesamten Region.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, unsere Berufsschulen in Neumünster werden künftig vermehrt ihre hohe Lerneffizienz und nachhaltige Bildungswirkung durch ihre organisatorische Unabhängigkeit und Eigenständigkeit im Gefüge des mit dem Ausbildungsbetrieb gemeinsam zu vertretenden und zu verantwortenden Qualifizierungsziels gewinnen.

Der Unterricht in den Regionalen Berufsbildungszentren ist aus meiner Sicht auch die Vorbereitung auf die Teilhabe und Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen.

Marktwirtschaftliches Denken und Handeln mündiger Wirtschaftsbürger wird nicht nur zufällig im Verlaufe des Sozialisierungsprozesses erworben, sondern ist auch Bestandteil intentionaler und systematischer Lernprozesse in der Berufsschule. Marktwirtschaftliches Denken und Handeln schließt die zielgerichtete Interessenswahrnehmung und -vertretung für die Bedingungen der Erwerbstätigkeit ein.

Ein künftig hohes Niveau an Ausbildung und Unterricht in den drei genannten Schulen wird einen erheblichen Beitrag dazu leisten, die Wirtschaft in Neumünster mit Fachkräften zu versorgen. Ich möchte nicht nur den drei beteiligten Berufsschulen, sondern den Lehrern, den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieben zurufen: Kooperiert eng miteinander, stimmt die Lehr- und Lerninhalte aufeinander ab, weckt die Neugier für das Berufsleben von morgen, für die Arbeitswelt in einer globalisierten Wirtschaft, denn die Perspektiven für angemessene Beschäftigung in den Ausbildungsberufen sind nach Abklingen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auch in Neumünster deutlich gestiegen. Unsere Wirtschaft erholt sich mehr und mehr von den Auswirkungen dieser einmaligen Krise, die wir in diesem Ausmaß auch in Neumünster nach dem zweiten Weltkrieg noch nicht erlebt haben, und ich hoffe, dass auch die Regionalen Berufsbildungszentren in Zukunft vermehrt auch die notwendigen Sekundärtugenden den Schülerinnen und Schülern vermitteln, die heute mehr denn je zu Primärtugenden geworden sind. Pünktlichkeit, Höflichkeit, Respekt sowie Teamgeist. Die Bereitschaft hierfür in der nachwachsenden Generation ist meines Erachtens nicht nur vorhanden, sondern erfährt derzeit geradezu eine Renaissance.

Natürlich weiß ich auch, dass Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe nicht das nachholen können, was die Schule, aber vor allem auch das Elternhaus zuvor versäumt hat. Doch gibt es neben dem Bildungsebene auch einen Erziehungsauftrag, den alle Beteiligten im dualen System wahrnehmen müssen, damit nicht nur Neumünsters, sondern auch Schleswig-Holsteins Wirtschaft insgesamt wieder prosperieren kann.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ich rufe der Elly-Heuss-Knapp-Schule, der Theodor-Litt- und der Walther-Lehmkuhl-Schule ein herzliches „Glück auf“ zu. Der heutige Tag ist ein guter Tag für Neumünster, für seine Wirtschaft und für die von ihr lebenden Menschen in der gesamten Region!

Herzlichen Dank für Ihre aufmerksame Geduld.

Neumünster, 31.05.2010